

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung
Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter
Band: 16 (1938)
Heft: 3

Artikel: Die Schützlinge der Stiftung "Für das Alter" im Jahre 1937
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schützlinge der Stiftung „Für das Alter“ im Jahre 1937.

Im Septemberheft 1934 veröffentlichten wir zum letzten Mal statistische Angaben über die von der Stiftung im Jahre 1933 unterstützten Greise und Greisinnen. Mit dem Jahr 1934 hat die auf Grund des I. Finanzprogramms erweiterte Bundesunterstützung für bedürftige Greise unter Einbezug auch der Witwen und Waisen und mit hauptsächlicher Mitwirkung der Kantone eingesetzt. Im Hinblick auf die Notwendigkeit des Ersatzes des Finanznotrechts ab 1. Januar 1939 empfiehlt es sich, den Stand der Entwicklung in Zahlen festzuhalten.

Tabelle I orientiert über Geschlecht und Alter der von den Kantonalkomitees 1937 unterstützten Greise. Erfreulicherweise haben alle 27 Komitees unserer Stiftung über das Geschlecht ihrer Schutzbefohlenen nahezu vollständige Angaben machen können. 13,557 Greise und 24,487 Greisinnen wurden von ihnen betreut gegenüber 9,453 Greisen und 17,506 Greisinnen im Jahre 1933. Nach wie vor zeigt sich ein starkes Übergewicht des weiblichen Geschlechts, das nicht nur von seiner längern Lebensdauer, sondern auch von seiner größeren Fürsorgebedürftigkeit im Alter herrührt.

Die Altersgliederung gibt einmal Aufschluß über das rasche Anschwellen der Unterstützungsbedürftigkeit in der zweiten Hälfte der Sechziger- und in den Siebzigerjahren und über die verheerende Ernte, welche Schnitter Tod in den Achzigerjahren hält, so daß bloß noch wenige Hundert, darunter über zwei Drittel Frauen, die Neunzigerjahre erleben. Sodann gewährt sie Einblick in die verschiedene Unterstützungspraxis der einzelnen Komitees. Appenzell I.-Rh. unterstützt erst 70 und mehr Jahre alte Greise. 9 weitere Komitees halten an der Altersgrenze von 65 Jahren fest, offenbar weil ihre Mittel knapp für die Unterstützung des eigentlichen Greisenalters ausreichen. 8 Kantone berücksichtigen ausnahmsweise Bedürftige im Alter von 60—64 Jahren, wenn besondere Gebrechlichkeit vorliegt. 9 Komitees gehen sogar vereinzelt unter die Altersgrenze von 60 Jahren, besonders häufig das Solothurner Kantonalkomitee, das, durch die staatliche Altersfürsorge weitgehend entlastet, infolge vorgerückter Jahre entstandene Not lindern kann, ohne sich allzu ängstlich an eine starre Altersgrenze klammern zu müssen.

Tabelle II bietet einen weniger vollständigen Überblick über die Zusammensetzung der Schützlinge der Stiftung nach

Tabelle I

Geschlecht und Alter

	Gesamtzahl			bis 60		60—64	
	m	w	Total	m	w	m	w
Aargau	699	1,414	2,113	—	—	—	—
Appenzell A.-Rh.	418	626	1,044	—	—	—	—
Appenzell I.-Rh.	23	57	80	—	—	—	—
Basel-Stadt	128	382	510	—	—	—	—
Basel-Land	507	916	1,423	1	1	6	10
Bern	2,184	3,355	5,539	—	1	5	10
Berne-Jura-Nord	359	544	903	—	—	23	41
Fribourg	298	465	763	—	1	3	10
Genève	150	434	584	—	—	—	—
Glarus	119	312	431	—	—	2	—
Graubünden	268	450	718	—	—	30	44
Luzern	572	1,179	1,751	—	—	58	131
Neuchâtel	349	529	878	—	2	14	29
Nidwalden	46	110	156	2	7	5	17
Obwalden	66	107	173	—	1	7	11
St. Gallen	1,454	2,637	4,091	—	—	—	—
Schaffhausen	201	453	654	—	—	—	—
Schwyz	196	406	602	—	—	—	—
Solothurn	616	527	1,143	60	25	251	208
Thurgau evangelisch	343	629	972	—	—	—	—
Thurgau katholisch	119	217	336	—	—	2	1
Ticino	654	1,647	2,301	—	—	—	1
Uri	131	207	338	—	—	1	11
Valais	645	753	1,398	—	—	—	—
Vaud	569	1,228	1,797	—	1	—	2
Zug	144	322	466	—	3	16	41
Zürich	2,299	4,581	6,880	—	—	—	21
Total { ohne Genf u.	11,108	19,472	30,580	63	42	423	567
mit Zürich	13,557	24,487	38,044	105	—	1,011	—

¹ Das Genfer und Zürcher Kantonalkomitee gliedern die einzelnen Alters- bis zu 65 Jahren, 65—70, 71—75, 76—80, 81—85, 86—90, über 90 Jahren, so einstimmen.

dem Zivilstand. Nur 23 Komitees haben darüber die gewünschten Angaben gemacht. Immerhin umfassen sie 24,957 Greise und Greisinnen, so daß dem Gesetz der großen Zahl doch einigermaßen Genüge getan ist und gewisse allgemeine Schlüsse erlaubt sind. Daß doppelt so viel alte Jungfern als ledige Männer unterstützt werden, entspricht unsern Erwartungen. Doch sind wir etwas überrascht, daß das Neuenburger Kantonalkomitee zwar 90 ledige Frauen, aber keinen einzigen ledigen Mann betreut. Interessanter ist die Zahl und die Verteilung der Verheirateten und Verwitweten auf die beiden Geschlechter. Wenn man sich der Tatsache erinnert, daß in der großen Mehrzahl der Ehen der Mann älter ist als die Frau, so erklärt sich das starke Überwiegen der verheirateten Männer

der unterstützten Greise und Greisinnen.

65—69		70—79		80—89		90 und mehr	
m	w	m	w	m	m	m	w
209	432	388	742	98	217	4	23
82	157	256	352	78	109	2	8
—	—	14	34	9	21	—	2
52	140	59	176	17	62	—	4
116	220	274	504	103	165	7	16
587	963	1,250	1,880	325	466	17	35
95	151	175	258	60	87	6	7
66	62	158	259	67	125	4	8
	105		376		92		7
14	50	69	194	33	64	1	4
50	115	130	216	56	66	2	9
242	428	229	535	37	74	6	11
74	113	191	304	67	78	3	3
7	22	28	52	3	11	1	1
19	25	27	50	10	17	3	3
397	742	861	1,547	192	333	4	15
72	154	121	244	18	42	—	3
37	97	119	243	36	63	4	3
157	117	134	140	13	27	1	10
61	140	218	389	60	95	4	5
20	53	75	128	20	34	2	1
187	400	356	916	106	302	5	28
51	64	60	100	17	32	2	—
148	153	341	420	146	150	10	30
113	297	360	708	91	210	5	10
49	90	65	142	13	46	1	—
	2,540		3,595		683		41
2,905	5,185	5,958	10,533	1,675	2,896	94	239
	10,735		20,280		5,346		381

stufen nicht nach dem Geschlecht. Ferner unterscheidet Zürich Altersstufen daß sie nicht ganz mit den Altersstufen der übrigen Kantonalkomitees über-

über die verheirateten Frauen auf ganz natürliche Weise: in einer großen Zahl von Fällen unterstützt eben die Stiftung jahrelang bloß den Mann, bis auch seine Frau das vorgeschriebene Alter für die Bezugsberechtigung erreicht. Umgekehrt verhält es sich bei den Verwitweten: die verwitweten Frauen übersteigen die Witwer um ein Mehrfaches, weil die Ehemänner gewöhnlich älter sind und daher vorher sterben, weil die Frauen durchschnittlich ein höheres Lebensalter erreichen und weil zahlreiche Frauen nicht erwerbstätig sind und daher mit dem Tod ihres Ernährers hilfsbedürftig werden.

Tabelle III gewährt Einblick in die Staatsangehörigkeit der von den Kantonalkomitees der Stiftung unterstützten Greise. 26 Komitees mit 37,390 Schützlingen haben mehr oder

Tabelle II

Zivilstand der unterstützten Greise und Greisinnen.

Kanton	Gesamtzahl		ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Aargau	699	1,414	161	279	204	217	334	913	—	5
Appenzell A.-Rh.	418	626	34	57	233	176	145	371	6	22
Appenzell I.-Rh.	23	57	3	9	11	7	9	41	—	—
Basel-Land	507	916	51	172	295	232	157	491	4	21
Basel-Stadt	128	382	7	54	70	57	47	256	4	15
Bern	2,185	3,354	226	373	1,257	773	664	2,127	38	81
Berne-Jura-Nord	359	544	45	87	186	56	128	401	—	—
Fribourg	298	465	51	81	158	137	87	245	2	2
Genève ²	150	434	115		135		306		28	
Glarus	119	312	11	44	62	56	45	204	1	8
Graubünden ¹	(268)	(450)								
Luzern	572	1,179	100	219	297	241	165	700	10	19
Neuchâtel	349	529	—	90	335	64	13	363	1	12
Nidwalden	46	110	10	33	16	20	20	57	—	—
Obwalden	66	107	15	18	28	21	21	68	2	—
St. Gallen ¹	(1,454)	(2,637)								
Schaffhausen	211	443	20	51	117	81	59	296	5	25
Schwyz	196	406	30	91	101	80	65	231	—	4
Solothurn	616	527	130	85	268	182	179	238	39	22
Thurgau ev.	343	629	18	76	209	162	111	359	5	32
Thurgau kath.	119	217	11	20	74	48	34	144	—	5
Ticino	654	1,647	127	522	295	233	225	883	7	9
Uri	131	207	40	50	55	38	36	119	—	—
Valais ¹	(645)	(753)								
Vaud	569	1,228	66	186	316	228	162	759	25	55
Zug	144	322	16	64	79	72	48	185	1	1
Zürich ¹	(2,299)	(4,581)								
22 Komitees ohne Genf	8,752	15,621	1,172	2,661	4,666	3,181	2,754	9,451	150	338
23 Komitees mit Genf	8,902	16,055	3,948		7,982		12,511		516	

¹ Graubünden, St. Gallen, Wallis und Zürich haben keine Angaben über den Zivilstand gemeldet.

² Das Genfer Kantonalkomitee hat innerhalb der einzelnen Zivilstandskategorien nicht nach dem Geschlecht unterschieden.

Tabelle III

Die Staatsangehörigkeit der unterstützten Greise und Greisinnen.

Kanton	Gesamtzahl		Kantonsbürger		übrige Schweizer		Ausländer		davon geb. Schweizer
	m	w	m	w	m	w	m	w	
Aargau	699	1,414	656	1,319	41	92	2	3	1
Appenz. A.-Rh.	418	626	318	431	95	185	5	10	
Appenzell I.-Rh.	23	57	23	55	—	1	—	1	
Basel-Land	507	916	344	577	118	268	45	71	36
Basel-Stadt	128	382	2	8	55	155	71	219	49
Bern	2,185	3,354	2,040	3,024	134	298	11	32	15
Berne-Jura-									
Nord	359	544	316	481	34	49	9	14	7
Fribourg	298	465	264	416	30	42	4	7	5
Genève ¹	150	434	106		311		167		
Glarus	119	312	84	226	31	77	4	9	
Graubünden	268	450	226	351	22	62	20	37	17
Luzern	572	1,179	457	930	99	207	16	42	
Neuchâtel	349	529	190	270	141	224	18	35	2
Nidwalden	46	110	40	94	6	13	—	3	
Obwalden	66	107	56	92	10	12	—	3	2
St. Gallen	1,454	2,637	986	1,703	314	656	154	278	?
Schaffhausen ²	(211)	(443)	170		404		31	49	
Schwyz	196	406	158	340	35	62	3	4	2
Solothurn	616	527	335	310	251	184	30	33	
Thurgau evang.	343	629	175	355	145	233	23	41	17
Thurgau kath.	119	217	40	92	46	80	33	45	3
Ticino	654	1,647	534	1,443	9	18	111	186	16?
Uri	131	207	126	186	4	20	—	—	
Valais	645	753	630	732	11	12	4	9	
Vaud	569	1,228	429	883	124	295	16	50	
Zug	144	322	62	152	70	153	12	17	2
Zürich ¹	2,299	4,581	3,571		2,524		785		
24 Komitees ohne Genf u. Zürich	10,908	19,018	8,491	14,470	1,825	3,398	622	1,198	174
26 Komitees mit Genf u. Zürich	13,357	24,033	26,638		8,058		2,772		

¹ Das Genfer und Zürcher Kantonalkomitee gliedern die Staatsangehörigkeit nicht nach dem Geschlecht.

² Das Schaffhauser Kantonalkomitee unterscheidet bloß zwischen Schweizern und Schweizerinnen einerseits, Ausländern und Ausländerinnen anderseits.

weniger vollständig die gewünschten Angaben geliefert, so daß ein nahezu lückenloses Bild gewonnen werden kann. In den meisten Kantonen wiegen die Kantonsbürger weitaus vor, mit Ausnahme von Basel-Stadt, dessen staatliche Altersfürsorge die Kantonsbürger wegen der kurzen Karenzzeit in der Hauptsache übernimmt, Genf, Thurgau kath. und Zug, wo besondere Verhältnisse vorliegen. Die Schweizer aus andern Kantonen sind naturgemäß in den Stadt- und Industriekantonen stärker vertreten als in den Gebirgskantonen. Gegenüber den Ausländern verfolgen die Komitees eine verschiedene Unterstützungspraxis: einzelne berücksichtigen sie bloß nach längerer Wohnsitzdauer, während andere sich mehr von humanitären Gesichtspunkten leiten lassen. Leider sind die Angaben darüber, wie viele der unterstützten Ausländerinnen gebürtige Schweizerinnen sind, sehr unvollständig. Die gebürtigen Schweizerinnen gelten unserem Volksempfinden als Schweizerinnen und sollten daher von den eigentlichen Ausländerinnen ausgeschieden werden.

Einblick in die Altersfürsorge der Stiftung „Für das Alter“.

Eine Schülerin der Sozialen Frauenschule Zürich, Fräulein Sophie Menzi, hat ihre im Dezember 1937 abgeschlossene Diplomarbeit der Lage der Betreuten in einem stadtzürcherischen Außenquartier gewidmet. Als Grundlage für die aufschlußreichen Untersuchungen dienten die Akten der Stiftung „Für das Alter“, eingehende Besprechungen mit den meisten Patronen und eine Anzahl Hausbesuche.

Einleitend werden Zweck und Tätigkeit der Schweizerischen Stiftung „Für das Alter“, Organisation und Richtlinien des Zürcher Kantonalkomitees, sowie das Verhältnis der Altersfürsorge der Stiftung zur städtischen Altersbeihilfe und zur Armenpflege knapp dargelegt. Es wird darauf hingewiesen, daß leider weder die Beiträge der Stiftung noch die der städtischen Altersbeihilfe alle Alten dauernd vor der Armengeßigkeit zu bewahren vermögen. Seit 1. Januar 1935 unterstützt das Zürcher Kantonalkomitee gar keine Armengeßigen mehr. Vorher gewährte es Beiträge an bedürftige Alte, welche nicht vom Konkordat betreffend wohnörtliche Unterstützung erfaßt wurden und von ihrer Heimatgemeinde keine ausreichende Hilfe erwarten konnten. Um Härten zu vermeiden, werden vor